

Stadt Landau in der Pfalz



Gleichstellungsstelle

Bericht
der Gleichstellungsstelle
der Stadt Landau i. d. Pfalz
2014 / 2015

„Frauen sind anders – Männer auch“
 – Unterschiede erkennen und Nachteile ausgleichen





„Frauen die nichts fordern, werden beim Wort genommen, sie bekommen nichts“

Simone de Beauvoir

Gleiche Chancen für Frauen und Männer - Eine Herausforderung seit über 25 Jahren -

Die Frauenbewegung, die Gleichstellungspolitik und der gesellschaftliche Wandel haben in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer Veränderung der Geschlechterrollen von Frauen geführt. Möglichkeiten haben sich erweitert, das Leben ist offener geworden. In der Folge sind mehr Frauen erwerbstätig und wollen es sein, weil ihnen Arbeit Freude macht und sie mehr Wert auf ökonomische Unabhängigkeit legen. Ein Fortschritt – und doch sind wir von der tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter in allen Lebensbereichen noch immer weit entfernt.



- Der Frauenanteil in politischen Entscheidungsgremien stagniert seit den 1990er Jahren und liegt bei rund 30%.
- Die Zahl der Frauen, die Gewalt erfahren, ist seit Jahrzehnten auf stabil hohem Niveau.
- Frauen verdienen noch immer rund 20% weniger als ihre männlichen Kollegen und arbeiten Schnitt häufiger in Teilzeit.
- Nur 14 % der Frauen leben in einer gleichgestellten Partnerschaft, in der beide das Haushaltseinkommen erwirtschaften, und sich beide um Haushalt und Kinder kümmern (vgl. Delta-Institut für Sozial- und Ökologieforschung 2015).

Seit 1. Juli 1988 setzt sich die Gleichstellungsstelle Landau hauptamtlich, also weit vor der kommunalen Pflichtaufgabe 1994, zusammen mit vielen engagierten Frauen (und einigen Männern) für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Die jeweilige Gleichstellungsbeauftragte macht auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam und bringt ihre Expertise in den politischen und gesellschaftlichen Diskurs ein. Vieles konnte erreicht werden, viel bleibt noch zu tun.

Ich freue mich, dass viele Organisationen und Einzelpersonen mich seit meiner Ernennung im Juni 2013 bei dem Einsatz für mehr Gleichberechtigung unterstützt haben, mir neue Denkanstöße

gegeben und Perspektiven eröffnet haben. Ich danke ihnen allen herzlich!

Mein besonderer Dank geht an Kirstin Rösel, die mich nicht nur administrativ bei der Arbeit in der Gleichstellungsstelle unterstützt.

Der folgende Tätigkeitsbericht bietet keine umfassende Darstellung der Arbeit, sondern beleuchtet anhand verschiedener Themenfelder Arbeitsgebiete der Gleichstellungsstelle. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des Tätigkeitsberichts, freue mich auf Ihre Anregungen und hoffe, dass die Gleichstellungsstelle auch zukünftig auf Ihre Unterstützung



zählen kann.

Evi Julier

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Landau in der Pfalz

Gesetzliche Grundlage

„Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“ - Artikel 3 II des Grundgesetzes wird im November 1994 um diesen Satz erweitert und macht so deutlich, dass Gleichberechtigung nicht nur auf dem Papier garantiert werden darf, sondern der Staat sich in die Pflicht

nimmt, sie auch tatsächlich zu realisieren. Die Bundesländer folgen diesem Verfassungsauftrag. In Rheinland- Pfalz wird 1994 die Einrichtung kommunaler Gleichstellungsstellen in §2 VI der Gemeindeordnung festgeschrieben. Danach ist die Verwirklichung des Verfassungsauftrages der Gleichberechtigung von Frau und Mann auch eine Aufgabe der Gemeinden.

1995 tritt das Landesgleichstellungsgesetz in Kraft. Es regelt die Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst, insbesondere durch

- die Schaffung von Arbeitsbedingungen, die für beide Geschlechter die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen
- die Kompensation von Nachteilen, die vor allem Frauen als Folge der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung erfahren und
- die gerechte Beteiligung von Frauen an allen Lohn-, Vergütungs- und Besoldungsgruppen sowie in Gremien.

Gleichstellungsstelle der Stadt Landau

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Landau ist als Stabsstelle direkt dem Oberbürgermeister unterstellt. Sie hat sowohl einen verwaltungsinternen (nach dem Landesgleichstellungsgesetz Rheinland-Pfalz, LGG) als auch einen verwaltungsexternen Auftrag (nach der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz, GemO), arbeitet fachlich selbstständig und verfügt über ein eigenes, wenn auch kleines Budget.

Zwei Beschäftigte arbeiten in Teilzeit (jeweils 19,5 Wochenstunden) mit unterschiedlichen Aufgaben und Qualifikationen.

Evi Julier, Gleichstellungsbeauftragte seit Juni 2013 mit Aufgaben nach der GemO und dem LGG.

Kirstin Rösel, Verwaltungsfachkraft seit 2000.



Arbeitsweise



Das Aufgabenspektrum der Gleichstellungsstelle ist vielfältig und umfassend.

Durch Kooperationen mit anderen können wir Gleichstellungsbeauftragten Synergieeffekte nutzen. Die Stadt Landau verfügt über eine gute Struktur in der Frauenarbeit. Zahlreiche Institutionen, Einrichtungen und Verbände mit Beratungs-, Hilfs- und Bildungsangeboten für Frauen bilden ein solides Netzwerk, das immerfort zu pflegen ist. Netzwerkarbeit bedeutet auch, dass nicht immer wieder das Rad neu erfunden werden muss. Die eine kann von der Kompetenz der anderen profitieren. Wir nutzen die Professionalität der Einrichtungen und Frauengruppen und unterstützen sie gleichzeitig in ihrer Arbeit, indem wir unser Wissen und unsere Kontakte zur Verfügung stellen und Impulse für eine fachübergreifende Zusammenarbeit geben. Wir sehen im Ausbau und in der Optimierung der Vernetzung ein stetes Ziel.

Die Arbeit ist prozessorientiert. Sie richtet sich nach wechselnden Schwerpunktthemen, die sich aus unserer fachlichen Einschätzung, aus Anregungen von Politik und Verwaltung und aus dem öffentlichen Interesse ergeben. Positiv hat sich dabei die Auswahl verschiedener Veranstaltungsreihen mit Wiedererkennungswert im jährlichen bzw. zweijährigen Rhythmus jeweils zur gleichen Jahreszeit gezeigt.

Ein Beispiel dafür sind die Frauenkulturwochen Brot& Rosen, die FUMA (Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt) -reihe sowie die Frauengesundheitstage.

Selbstverständnis und Aufgaben

Die Gleichstellungsstelle sieht sich als eine Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und Politik. Indem sie Impulse von außen aufnimmt, sie in die Politik und/oder Verwaltung trägt und auf der fachlichen Ebene in Angebote umsetzt, macht sie auf die Rechte und Interessen von Frauen aufmerksam und sensibilisiert für frauenrelevante Themen. Als frauenrelevant versteht die Gleichstellungsstelle alle Angelegenheiten oder Lebens- und Arbeitsbedingungen, die Frauen in anderer Weise oder in anderem Maße berühren als Männer.

Eine wichtige Aufgabe der Gleichstellungsstelle ist es, für die Unterstützung von Frauen bei der Aktivierung ihrer persönlichen und beruflichen Ressourcen, aber auch für ihren Schutz, zu sorgen. Der Kernauftrag – das Voranbringen der tatsächlichen Gleichstellung in allen Lebensbereichen - ist ein ausgesprochener Veränderungsauftrag und eine Querschnittsaufgabe.

Wichtige Aufgabenbereiche sind die Initiierung, Durchführung und Unterstützung von Maßnahmen und Projekten auch in Form von Veranstaltungen sowie Netzwerkarbeit.

Gleichstellung innerhalb der Verwaltung (nach dem LGG)

Heutige Kommunen haben vielfältige Aufgaben. Ob in Führungspositionen, im Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern, als Ausbilderinnen oder im Team. Weibliche Kompetenz und Stil der Frauen prägen wesentlich den Charakter und Erfolg einer Verwaltung. So bedeutet gezielte Frauenförderung, gleichberechtigt neben anderen Fördermaßnahmen, eine notwendige

Investition in die Zukunft. Hinzu kommt die Erkenntnis, dass gemischte Teams sich besser auf die vielseitigen Bedürfnisse in der Arbeitswelt einstellen können. Ein ernst zu nehmender



Aspekt ist der demokratische Wandel, der mit einem Mangel an Fachkräften einhergeht. In der Folge kann auf gut ausgebildete Frauen nicht mehr verzichtet werden.

Trotz dieser Erkenntnisse, gilt für die Kommunalverwaltungen und den gesamten öffentlichen Dienst das, was für die gesamte Wirtschaft zutrifft:

Ein gespaltener Arbeitsmarkt verweist Frauen zu großen Teilen in die mittleren und unteren Laufbahnen, während Führungspositionen überwiegend männlich besetzt sind. Die Gestaltung der

Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst sollte, schon wegen der großen Zahl der Beschäftigten, Vorbildfunktion für andere Arbeitgeber haben.

Die Stadtverwaltung Landau sehen wir auf einem guten Weg, um hier langfristig erfolgreich entgegen zu steuern zu können, auch weil sie der internen Gleichstellung einen angemessenen Stellenwert einräumt. So kann sie darauf hinwirken, dass andere Institutionen, Organisationen und Betriebe ihrerseits das Verfassungsgebot der Gleichberechtigung ernst nehmen und umsetzen. Ein Instrument, dazu ist der Gleichstellungsplan (früher Frauenförderplan).

Geregelt werden die Aufgaben innerhalb der Verwaltung durch das am 26. Juli 1995 in Kraft getretene Landesgleichstellungsgesetz Rheinland-Pfalz (LGG) das am 30.12.2015 novelliert wurde.

Hier wird eine „Allzuständigkeit“ der Gleichstellungsbeauftragten an allen sozialen, organisatorischen und personellen Maßnahmen, die Frauen betreffen, beschrieben. Diese, auch der Novellierung am 30.12.15, noch umfassender gestaltete Aufgabenbeschreibung gibt einerseits die Möglichkeit, uns über die Mitwirkungsrechte in viele Prozesse der Dienststelle einzuschalten. Andererseits können die Vielzahl der anstehenden Aufgaben nicht alle wahrgenommen werden. In der Folge heißt es, Prioritäten zu setzen und zu selektieren. Hier gilt es, das Gesetz als vorgegebenen Aktionsrahmen zu erkennen und Gespür für eine Schwerpunktsetzung in der Arbeit zu entwickeln.

Die Mitwirkung der Gleichstellungsbeauftragten erstreckte sich bisher im Wesentlichen auf Einstellungs- und Beförderungsverfahren, Höher- oder Herabgruppierungen, Regelung der Arbeitszeit. Wir nehmen an Amtsleiterbesprechungen und Fallbesprechungen in dieser Runde teil. Sie berät bei der Erstellung des Gleichstellungsplanes und wirken bei der Umsetzung mit.

□

Weiter berät die Gleichstellungsbeauftragte in Gleichstellungsfragen sowie bei Beschwerden von sexueller Belästigung.

Einmal jährlich wird eine Versammlung zusammen mit den städtischen Tochtergesellschaften, den Energie- und Entsorgungswerken sowie der Stadtholding für die weiblichen Beschäftigten durchgeführt.

Interne Beratungen im Berichtszeitraum:

2014 wurden 31 Beratungsgespräche geführt.

2015 wurden 40 Beratungsgespräche geführt.

Erwähnenswert ist noch folgendes:

Im internen Bereich hat sich in den letzten Jahren ein Wandel vollzogen. Ist eine Beteiligung der Gleichstellungsstelle z.B. an Auswahl- und Bewerbungsgesprächen in den ersten Jahren noch „Neuland“ gewesen. So hat sich das verändert. Heute ist die Teilnahme daran tägliche Praxis und gehört zum „Standard“ – Aufgabenkatalog.



Gesellschaftliche Gleichstellung (nach der GemO)

Die Gleichstellungsarbeit außerhalb der Verwaltung ist in der Gemeindeordnung Rheinland-Pfalz (GemO) festgelegt. Unser Aktionsrahmen erstreckt sich hier auf die Stadt Landau, aber auch, um Angebote zu bündeln, in Kooperation mit dem Frauenbüro SÜW auf das Kreisgebiet, vereinzelt auf die Region Südpfalz und gelegentlich auf den gesamten Oberrhein.

Zu den verwaltungsexternen Aufgaben gehören u. a.:

- Initiierung, Durchführung und Begleitung von Veranstaltungen und Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einzelfallberatung
- Regionale und überregionale Kontaktpflege

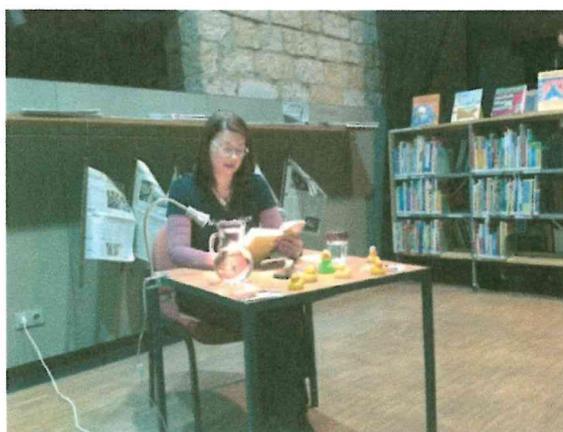
Gleichstellungsthemen in 2014/15

Nicht alle Angebote können hier genannt werden. Exemplarisch werden aus verschiedenen Bereichen, Frauen und Beruf, Frauen und Gewalt, Frauen und Kultur, Frauen und Politik, Kontaktpflege, Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen genannt bzw. ausführlicher beschrieben und zum Teil in den jeweiligen Kontext gestellt.

Frauen und Beruf

Lesung „Muttertier@an Rabenmutter“

In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek fand am 15.05.2014 eine Lesung mit der Autorin Frau Liebsch statt. Einfühlsam, humorvoll und witzig wurden Erlebnisse aus dem Mütteralltag beschrieben. Kernaussage des Buches aber war die „UN-Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Mütter trotz vieler getroffener Regelungen erfahren. Im Anschluss daran fand eine rege Diskussion statt.



„Jobs für Eltern“

Quartalsmäßig finden Informationsveranstaltungen für Mütter und Väter in der Elternzeit im Jobcenter Südliche Weinstraße statt. Hier berichten wir zusammen mit dem Jobcenter über Themen wie Bildungs- und Teilhabepaket, Minijobs und Möglichkeiten der Kinderbetreuung.



Eine schrittweise Anbindung der Zielgruppe, mit dem Ziel Einstieg bzw. Wiedereinstieg ins Arbeitsleben.

Beratungsangebot „Frau und Beruf“

Zweimal jährlich fanden in den Räumen der Gleichstellungsstelle bis 2014 individuelle, unabhängige Berufs- und Wiedereinstiegsberatungen für Frauen durch die Beratungsstelle „Frau und Beruf“, die ihren Sitz in Neustadt hatte, statt. Leider würde diese nach 20 Jahren zum Jahresende 2014 aufgelöst. Inzwischen wird das Angebot durch eine Mitarbeiterin der Agentur für Arbeit, die auch weiterhin vor Ort kommt, ersetzt.

FUMA Veranstaltungsreihe

Von Oktober- November 2015 fand in Kooperation mit den Gleichstellungsbeauftragten der Region Südpfalz die Reihe „Zeit – Lebens - arbeiten“ statt. Die zweijährige Veranstaltungsreihe will Frauen Impulse geben, sie ermuntern und über Informationen rund ums Arbeitsleben informieren. Es wurden flächendeckende Angebote in der Region rund um die Themen Mini-Job und Midi-Job, Existenzgründung, Zeitmanagement, Achtsamkeit im Berufsleben und zu unentgeltlicher Arbeit von Frauen in Haushalt und Angehörigenpflege angeboten. Wir beteiligten uns daran in Kooperation mit dem Gründungsbüro der Universität Koblenz-Landau mit einem Schnupperworkshop am 11.11.2015 „Kreativ.anders.quergedacht“ Einstieg in die Selbständigkeit. Gründungsinteressierte Frauen hatten hier die Gelegenheit interaktiv, mit der Methode des „Design-Thinking“, entwickelt durch die Universität, spielerisch ihr kreatives und unternehmerisches Potential zu erkunden. Auch nach dem Workshop konnten Inhalte mit Mitarbeitern des Gründungsbüros vertieft werden.

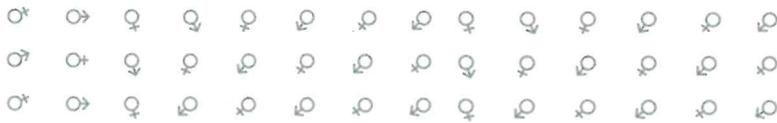
“Girls-Day“

Mädchen wollen immer noch vor allem Friseurinnen, Krankenschwestern und Erzieherinnen werden: Gut die Hälfte der jungen Frauen nimmt aus den nahezu 400 Ausbildungsberufen lediglich zehn in die engere Wahl. Die „klassischen Frauenberufe“ vereinen meist drei Nachteile: Sie haben ein geringes Ansehen, sind schlecht bezahlt und bieten kaum Aufstiegschancen. Wir wünschen uns, dass Mädchen einen anderen Blickwinkel erhalten und setzen uns dafür ein, einen Wandel im Berufswahlverhalten von Mädchen und Jungen zu erreichen. Ziel ist die Perspektive für die Mädchen zu erweitern. Mädchen sollen möglichst frühzeitig die Berufe jenseits der zehn Favoriten kennen lernen - und viele weibliche Vorbilder dazu. Eine Möglichkeit dazu bietet der „Girls Day, den die Gleichstellungsstelle zusammen mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter organisiert. Dabei sollen Mädchen einen Blick über den Tellerrand wagen und Neues ausprobieren um Talente und Fähigkeiten im MINT Mathematisch – IT, Naturwissenschaftlich-Technisch)-Bereich zu testen. 2014 und 2015 haben wir, wie in den Vorjahren, Mädchen zu einem Parcours eingeladen, ihre Fähigkeiten in „MINT“ Eigenschaften zu testen. Im Anschluss gab es Zeit für Gespräche.

Unternehmerinnenstammtisch

Zweimonatlich trifft sich in Landau ein Unternehmerinnenstammtisch, initiiert und geleitet durch die Beauftragte für Chancengleichheit der Arbeitsagentur. Wir nutzen dieses Forum, um Informationen auszutauschen.

Equal-Pay-Day



So heißt der internationale Aktionstag, der auf die bestehende Geschlechter-Einkommenslücke zwischen Männern und Frauen aufmerksam machen will. Laut statistischem Bundesamt ist die Lücke bei 22% in den letzten Jahren gleichgroß geblieben. Er wurde am 21. März 2014 und am 21. März 2015 begangen. Auch die Gleichstellungsstelle greift dieses Thema auf. An diesem Tag wurde jeweils ein Film mit anschließender Diskussion bei Sekt und Häppchen am Campus der Universität gezeigt. Damit wir möglichst viele Frauen erreichen, wurde der Tag in der Veranstaltungsreihe „Brot&Rosen“ beworben.



Frauen und Gewalt

Immer noch erlebt jede vierte Frau in Deutschland Gewalt in engen sozialen Beziehungen. In vielen Fällen müssen Kinder in ihrem eigenen Zuhause Gewalt miterleben oder sind selbst davon betroffen.

Im Jahr 2014 wurden in Landau durch die Polizeiinspektion 200 Delikte und im Jahr 2015 wurden 188 Delikte an Gewalt in engen sozialen Beziehungen registriert.

Im Frauenhaus Südpfalz, zuständig für 3 Kommunen mit insgesamt 5 Plätzen, wurden 36 Frauen mit insgesamt 1449 Belegtagen im Jahr 2014 und 36 Frauen mit 1535 Belegtagen in 2015 mit ihren Kindern aufgenommen. In beiden Jahren mussten zwischen 130 und 150 Frauen abgewiesen und anders vermittelt werden.

Über die Jahre hinweg kann gesagt werden, dass die Zahlen im Bereich häusliche Gewalt stagnieren. Ein stabiler Rückgang ist trotz der aufklärenden Arbeit nicht zu verzeichnen. Da kaum angemessene bezahlbare Wohnungen in Landau zur Verfügung stehen, wird es zunehmend schwieriger Frauen aus dem Frauenhaus heraus in Wohnungen zu vermitteln.

Gewaltinterventionsnetzwerk STOPP

1999 wurde in der Südpfalz das Netzwerk „STOPP“, bestehend aus mehr als 30 Institutionen, aus einer Arbeitsgruppe aus dem Präventionsrat der Stadt Landau gegründet.

Ziel ist es, gemeinsame Richtlinien im Vorgehen gegen Gewalt zu entwickeln und umzusetzen. Unter Leitung der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises und der Stadt Landau tagt in kürzeren Abständen eine Koordinierungsgruppe bestehend aus Polizei, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, Frauenhaus, Caritaszentrum und Kinderschutzbund. Zweimal jährlich werden Plenumsitzungen abgehalten, die dem Informationsaustausch dienen. In der Regel werden dazu auch Referenten zu Fachvorträgen eingeladen. Viele Themen im Zusammenhang mit Gewalt in engen sozialen Beziehungen



wurden inzwischen bearbeitet und doch gehen die Themen nicht aus. Wichtig bleibt es, dieses Netzwerk zu stützen und zu fördern, damit das Thema häusliche Gewalt weiterhin öffentlich gemacht wird.

2014 fand am 1. Oktober das 38. Plenum im Oktober statt. Hier wurde anlässlich des 15-jährigen Bestehens ein Rückblick über die Entwicklung des inzwischen einheitlichen effizienten Vorgehens der beteiligten Stellen bei häuslicher Gewalt sowie die bisherigen Projekte und Veranstaltungen gegeben. Dies wurde durch die Presse in die Öffentlichkeit getragen.

Bernhard Odenwald, Erster Kriminalhauptkommissar, Polizei Landau und Roland Hertel, Referent des Interventionszentrum, Landau berichteten im Plenum über das „Modellprojekt Fallkonferenzen in Hochrisikofällen“, das am gleichen Tag im Gerichtsbezirk gestartet wurde. Mit einer auf deutsche Verhältnisse validierten Methode (Studie der Universität Mainz bei der Staatsanwaltschaft Landau) aus Kanada – ODARA (Ontario Domestic Assault Risk Assessment) sollen Fälle im Bereich der Häuslichen Gewalt besser und schneller als mögliche Hochrisikofälle identifiziert und entsprechend darauf reagiert werden. Dieses Modellprojekt wurde nach dem Auslaufen 2015 als fester Bestandteil in die Arbeit der beteiligten Fachkräfte integriert.



Ein Projekt von STOPP zusammen mit den Schulsozialarbeitern in 2014 und 2015 war das Gewaltdesensibilisierungsprojekt an Schulen mit dem Film „Der Wutmann“, der an 6. Klassen gezeigt wurde. Der sensible aber eindrucksvoll animierte Film soll unter anderem Kindern, die unter häuslicher Gewalt leiden ermutigen sich Hilfe zu holen.

Im Mai 2015 fand im Rathaus ein ganztägiger Fachtag für STOPP-Mitglieder anlässlich des 15-jährigen Bestehens von STOPP zum Thema „Burnout-Prophylaxe“ mit der Traumatherapeutin Frau Dr. Bosse statt. Ziel war, den Mitgliedern mit diesem Fachtag für ihre Arbeit zu danken und sie gleichzeitig in ihrer Kompetenz zu stärken. Das Angebot wurde von 30 Personen wahrgenommen.

Im November 2015 wurde ein Plenum dem Thema „Gewalt in jungen Partnerschaften“ gewidmet. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich interaktiv mit der Methode des World-Cafe mit dem Thema auseinandergesetzt, Erfahrungen ausgetauscht und nach Möglichkeiten gesucht, mit den betroffenen jungen Menschen in Kontakt zu kommen.

One Billion Rising

Unter diesem Motto kommen Frauen seit 2012 in der ganzen Welt zusammen um gegen Gewalt und Ungleichheiten zu demonstrieren. Das Besondere daran: Als Zeichen der Lebensfreude und Kraft wird gemeinsam getanzt. Zusammen mit dem Frauennotruf Landau Aradia und der Gleichstellungsbeauftragten des LK SÜW veranstalteten wir jeweils am 14. Februar 2014 und 2015 eine Tanz-Aktion auf dem Rathausplatz.

Tag gegen Gewalt an Frauen

Seit 1999 ist der 25. November der internationale Gedenktag gegen Gewalt an Frauen.



Terre des Femmes hat zu diesem Anlass 2001 eine Fahnenaktion ins Leben gerufen, an der sich inzwischen bundesweit viele Städte und Gemeinden beteiligen.

In Landau wird seit 2009 ununterbrochen am 25.11. die Fahne am Rathaus gehisst, um ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt zu setzen.

Auch 2014 und 2015 wurde Flagge gegen Gewalt gezeigt und die Fahne von „Terre des Femmes“ gehisst. Der Oberbürgermeister und die Gleichstellungsbeauftragte gaben zusammen eine Presseerklärung um die Bevölkerung zu informieren.

Frauen und Kultur

Brot und Rosen

Die Frauenkulturwochen sind als fester Bestandteil des Kulturprogramms der Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Landkreis Südliche Weinstraße über die Grenzen der Südpfalz bekannt. Zusammen unseren Kooperationspartnern präsentierten wir ein attraktives und abwechslungsreiches Gesamtpaket mit 17 Veranstaltungen in 2104



und 19 Veranstaltungen im Jahr 2015 rund um den internationalen Frauentag. Den Auftakt bildet traditionell ein Frauenfrühstück im Haus am Westbahnhof, bei dem die folgenden Veranstaltungen, wie Lesungen, Kino, Theater, Ausstellung, Konzerte, Kabarett, Vorträge und Workshops in Landau und im Landkreis vorgestellt werden. Die zur Verfügung stehenden 90 Plätze zum Frauenfrühstück sind schnell verkauft. Auch die Veranstaltungen werden mit Vorfreude erwartet und sind insgesamt gut besucht. Nur mit einem gut funktionierenden Netzwerk, wie Frauenverbände und ehrenamtliche Frauenvereine, ist solch ein vielfältiges Programm überhaupt leistbar.

Einig sind sich alle: Der Ruf nach Brot und Rosen ist nach wie vor aktuell. Das Lied der Textilarbeiterinnen aus Massachusetts, welche vor mehr als hundert Jahren bei ihren Streiks um bessere Lebensbedingungen für sich und ihre Kinder gefordert haben: „Gebt uns das Brot, doch gebt uns Rosen auch“ begleitet uns immer durch die Veranstaltungsreihe. Die Symbole stehen für ökonomische und soziale Sicherheit, für Forderung nach Gleichberechtigung, Chancengleichheit, nach Wahrnehmung und Wertschätzung sowie für ein Anrecht auch auf die schönen Dinge des Lebens.

Präsentation auf der Landesgartenschau

Die Gleichstellungsstelle war 2015 mit verschiedenen Aktionen auf der Landesgartenschau vertreten um genderrelevante Themen in die Öffentlichkeit zu bringen.

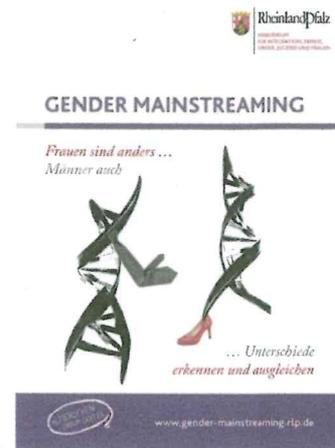
Vom 30. April bis 15. Mai 2015 wurde die Ausstellung „Alles gender- oder was?“, eine Leihgabe des Ministeriums Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen in Rheinland-Pfalz, in Halle





005, gezeigt. Die 20 Exponate, sind durch einen Plakatwettbewerb entstanden. Studierende des Studiengangs Kommunikationsdesign der Hochschule Trier haben sich inhaltlich und gestalterisch mit dem Gender-Mainstreaming-Ansatz auseinandergesetzt. Das Thema wurde dabei aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet und in spannender Weise grafisch aufgearbeitet.

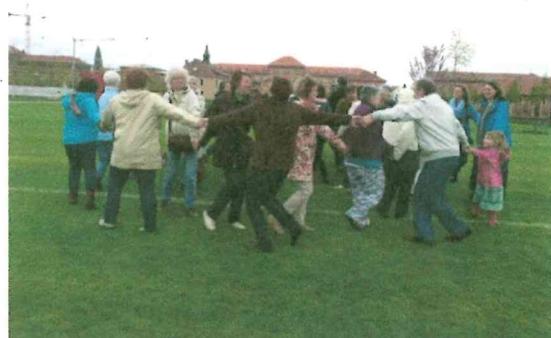
Auftakt bildete eine Vernissage am 30.04.2014 bei der auch eine Vertreterin des Ministeriums zugegen war. Die Begrüßung erfolgte durch den Oberbürgermeister, Frau Prof. Dr. Vidal, Rhetorikerin und zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Koblenz-Landau hielt die Laudatio. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch Saxonstreet



Die Ausstellung selbst wurde durch die Gleichstellungsstelle betreut und begleitet. Mit vielen Bürgerinnen und Bürgern kamen wir ins Gespräch. Besonders freute uns, dass Schulklassen sich informierten.



Auf einer Abendveranstaltung „Weiber.Witches.Walpurga“ am 30.April tanzten im Park der Generationen zusammen mit der Tanzpädagogin Corinna Osterveen und dem Akkordionspieler Markus Grimm Frauen zusammen in den Mai. In der Dämmerung gab es in einem unvergleichlich schönen Ambiente einen „Fulminanten“ Abschiedstanz. Diese Veranstaltung war gleichzeitig der Abschluss von Brot und Rosen 2015.



Zusammen mit den Gleichstellungsbeauftragten von EWL und Holding veranstalteten wir einen interaktiven Vortrag auf der Südpfalzbühne zum Thema: „Selbstfürsorge- wie frau gut auf sich aufpasst“ mit Kommunikationscoach Judith Harder. Zu Gast waren an diesem Tag



die Gleichstellungsbeauftragten aus der Region Eifel mit „einem Bus voll“ interessierter Frauen, für die wir zusätzlich eine Führung „Frauenkräuter“ mit Gästeführer Herrn Kölsch organisierten.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten in Rheinland-Pfalz war am 07. Oktober 2015 im Rathaus zu Gast. Im Anschluss an die Sitzung besuchten wir die LGS.

Frauen und Politik

Obwohl knapp mehr als 50% der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz weiblich sind, sind Frauen in den politischen Gremien nach wie vor unterrepräsentiert. So aber fehlt ein wichtiger Teil in der Politik. Gerade die Kommunalpolitik bietet Frauen vielfältige Chancen, bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens, ihre Erfahrungen einzubringen und umzusetzen. Ob Verkehrsanbindung, Planung der Kinderbetreuung, Schulentwicklung und vieles mehr. Zwar sind viele Frauen ehrenamtlich engagiert, und tragen einen großen Beitrag der zu leistenden Arbeit. Die „sichtbaren“ Positionen werden aber, ebenso wie in der Politik, auch hier zum Großteil mit Männern besetzt.

Mehr Frauen in die Kommunalpolitik - Kampagne „Mitmischen macht Sinn“

Wir Gleichstellungsbeauftragte der Region wollten Frauen mit dieser gemeinsamen Kampagne 2014 zeigen, dass sich ein „Mitmischen“ lohnt.

So lud die Gleichstellungsstelle der Stadt Landau am 05. Februar 2014 um 19.00 Uhr im historischen Ratssaal zum Thema: „Heraus mit dem Frauenwahlrecht“ – Frauen haben die Wahl“ mit einem Vortrag von Frau Kohl-Langer, Stadtarchivarin und Museumsleiterin, ein. Diese widmete sich den historischen Dimensionen des Frauenwahlrechtes in Deutschland und in der Südpfalz, aber auch der Frage nach aktuellen und zukünftigen Entwicklungen in unserer Region. Im Anschluss daran war Zeit für rege Diskussionen.



Am 27.03.14 erlebten die 90 Zuhörerinnen im Gemeindehaus der Augustinerkirche in Landau einen interaktiven Vortrag mit Katja Kerschgens, Redenstrafferin, zur humorvollen Verbesserung der Selbst-PR, unter dem Motto: „Die im Dunkeln sieht man nicht“.

Am 20.03.14 luden wir zu einem Stadtrundgang „Frauenleben in Landau“ mit Frau Kohl-Langer ein. An ausgewählten Plätzen wurde erzählt, wie Frauen die Stadtgeschichte mitgeschrieben haben.

Frauen in der Debatte – Erster Rhetorik-Slam Landau 2014



Eine Stimme zu haben, ist Voraussetzung für politische Partizipation. Das Wort wirken zu lassen, ist rhetorische Kunst. Wie beherrschen Frauen diese Kunst? Reden sie anders als Männer? Was hat es auf sich mit der weiblichen Rede?

Antworten darauf gab der erste Rhetorik-Slam Landau, zu dem die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Landau, und der Universität, Francesca Vidal, am 9. Juli, 19 Uhr, in den Festsaal der Universität (Bürgerstraße 23) einluden.



Sechs Frauen stellten sich dem rhetorischen Wettbewerb in Pro- und Contra-Reden zu strittigen Themen, die eine breite Öffentlichkeit betreffen: Zwei Landauer Politikerinnen Monika Vogler (SPD) und Susanne Follenius-Büssow (Grüne), zwei Professorinnen der Universität in Landau Judith Hartenstein (Evangelische Theologie) und Annette Schröder (Psychologie) sowie zwei politisch aktive Studentinnen Sophia Maroc (Grüne) und Kim Orth (Piraten) positionierten sich in Rededuellen und warben um die Gunst des Publikums. Feedback erhielten die Wettstreiterinnen von der Expertin Antje Siebenmorgen, Abteilungsleiterin in der Inlandsabteilung des Bundespräsidialamtes. Sie erläuterte, wie „frau“ ihr Publikum am besten erreicht und berichtete eindrucksvoll von ihrer Arbeit im Team des Bundespräsidenten.



Ergebnisse der Kommunalwahl 2014 auf Frauen bezogen

Erstmals wurden 2014 durch die neu eingeführte Paritätsstatistik nicht nur die Wahlergebnisse bei Verhältniswahlen, sondern auch die Aufstellungsverfahren der Parteien und Wählergruppen im Vorfeld der Wahlen geschlechterdifferenziert ausgewertet. Dabei wurde deutlich, dass die an den Aufstellungsversammlungen teilnehmenden Frauen, die sich für ein Mandat bewarben, von den wahlberechtigten Mitgliedern der Parteien und Wählergruppen auch als Kandidatinnen für die Kommunalwahlen gewählt wurden. Die aufgestellten Bewerberinnen wurden jedoch von



den Wählerinnen und Wählern nicht im gleichen Umfang wie die aufgestellten Bewerber in die kommunalen Parlamente gewählt.

Insgesamt wurden bei der rheinland-pfälzischen Kommunalwahl 2014 landesweit nur 1,9 Prozent mehr Frauen gewählt als 2009. Der Anteil der Mandatsträgerinnen hat sich damit von insgesamt 16,8 auf 18,7 Prozent erhöht.

In den letzten zwanzig Jahren ist der Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten in Rheinland-Pfalz zusammengenommen nur um 6 Prozentpunkte angestiegen.

Diese Entwicklung ist unbefriedigend. So beträgt im Stadtrat Landau der Frauenanteil zurzeit 25%. Das sind 2% weniger als vor der Wahl.

Im Detail:

44 Stadtratsmitglieder sind in Landau vertreten.

1999-2004 10 Stadträtinnen, das entspricht 22,7%.

2004-2009. blieb die Zahl genau gleich.

2009-2014 12 Stadträtinnen das entspricht 27 %.

2014-2020 11 Stadträtinnen das entspricht 25%

Fazit der Kommunalwahl 2014

Kampagnen und Veranstaltungen der Gleichstellungsbeauftragten zu Frauen und Politik sind öffentlichkeitswirksam. Aber um Frauen mittel- und langfristig für die Politik zu gewinnen zu können, sind die Parteien gefragt.

Um mit Blick auf künftige Wahlen die Repräsentanz von Frauen in Kommunalparlamenten zu erhöhen, sollten vor allem die politischen Parteien möglichst frühzeitig mit aktiver Frauenförderung beginnen. Dies bedeutet auch, die parteiinternen Strukturen kritisch zu hinterfragen. So kann es gelingen, dass sich mehr Frauen von der Parteiarbeit angesprochen fühlen. Dazu gehört bei aller Konkurrenz um Listenplätze und Ämter auch die Solidarität der Männer. Damit der Wunsch nach einer angemessenen Vertretung von Frauen in der Politik kein Lippenbekenntnis bleibt, es zwingend notwendig ein gemeinsames Selbstverständnis in den Parteien zu entwickeln. Nur so kann der Unterrepräsentanz von Frauen entgegengewirkt werden. Anmerken wollen wir noch, dass eine paritätisch besetzte Liste nichts nutzt, wenn den auf ihr vertretenen Frauen keine Möglichkeit gegeben wird, um sich und ihre Ideen zu präsentieren, damit sie den notwendigen

Bekanntheitsgrad erreichen, um bei Wahlen erfolgreich abzuschneiden.

Kontaktpflege

Wir halten Kontakt zu politischen und unpolitischen Frauenverbänden innerhalb Landaus und denen, die sich zusätzlich auf die umgrenzende Region erstrecken. Wir unterstützen bzw. beraten bei Projekten und führen wir gemeinsame Veranstaltungen durch. Das sind außer den in Parteien organisierten Frauen, Serviceclubs wie die Soroptimisten, Zonta-Club, Deutscher Frauenring sowie die Landfrauen, Femmes Pamina, Unternehmerinnenstammtisch, Frauennotruf Aradia.

Sporadische Treffen finden mit den Stadträtinnen zu frauenrelevanten Themen statt.



Netzwerke/Arbeitskreise/Gremien

Übergeordnet:

Mitglied der LAG der Gleichstellungsbeauftragte in RLP

Mitglied BAG der Gleichstellungsbeauftragten

Mitglied im AK Gleichstellung des Städtetages in RLP

Mitglied im Expertenausschuss „Berufliche Gleichstellung“ der Oberreinkonferenz

Regional:

Präventionsrat der Stadt Landau

AK Prävention an Schulen

Jugendhilfeausschuss der Stadt Landau

AK Flüchtlingsfrauen

Ausschussmitglied im Verein Frauenzuhause e.V. des Frauenhauses Südpfalz in Landau

AK FUMA (Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt)

Beratung – Unterstützung – Anfragen

Die Gleichstellungsstelle, ist gemäß ihrem Auftrag, eine Anlaufstelle für Anregungen und Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger zum Thema Gleichstellung. Sie will Frauen in ihrem nicht immer ganz leichten Alltag unterstützen.

In den Jahren 2014 und 2015 wandten sich 67 Landauer Bürgerinnen an uns. Die Anfragen waren inhaltlich breit gefächert: Minijobs, Existenzgründung, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Mobbing, Teilzeitregelungen, Kündigungsschutz, Kinderbetreuung, Unterhaltsfragen, Sorgerecht, häusliche Gewalt, Vergabe von Sozialwohnungen, Mietrechtsfragen, Rentenfragen, Angebote der Pflege und vieles mehr.

In der Regel wenden sich Frauen in der Lebensmitte an uns, das sind die Dreißig- bis Fünfzigjährigen. Selbstkritisch sehen wir, das wir beim Erreichen der jungen Frauen, die noch vor der Geburt des ersten Kindes, viel mehr Sicherheiten und Möglichkeiten in ihrer Lebensplanung nutzen und einbauen könnten, an unsere Grenzen kommen. Wo vermeintlich (noch) kein Handlungsbedarf besteht, sind Argumente oft wirkungslos.

Übrigens, wir freuen uns, wenn auch Männer Anfragen an die Gleichstellungsstelle richten, etwa wenn es um darum geht, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bringen. Auch da stehen wir noch am Anfang.

Das gab es noch....



Land(laus)kinder - Ferienprogramm für Schulkinder der Beschäftigten

Frauengesundheitswoche 2014

Frauen achten statistisch gesehen mehr auf ihre Gesundheit als Männer. Sie legen mehr Wert darauf, sich gesund zu ernähren und körperlich zu betätigen. Trotzdem sind Frauen oft weniger gesund als Männer - und häufig unterscheiden sich die Krankheitsbilder der Geschlechter voneinander. Das Risiko beispielsweise, an einem Herzinfarkt zu sterben, ist bei Frauen um ein Drittel höher als bei Männern. Vor allem deshalb, weil sie oft andere Symptome entwickeln und die Diagnose Herzinfarkt bei Frauen seltener in Betracht gezogen wird. Doch solche Unterschiede hat die medizinische Forschung oder das Gesundheitswesen lange Zeit ignoriert. Frauen und Mädchen brauchen nicht die gleiche Medizin wie Männer. Ein ganzheitlicher Ansatz ist gefragt, der nicht nur medizinische Fragen berücksichtigt, sondern auch den Alltag von Frauen im Blick hat. In den vergangenen Jahren ist in diesem Bereich auch in unserer Region viel in Bewegung gekommen. In Kooperation mit dem Frauenbüro der Kreisverwaltung und dem Pfalzkrankenhaus führte die Gleichstellungsstelle im Oktober und November 2014 die ersten Frauengesundheitswochen „Gesund.Aktiv.Frau.“ mit verschiedensten Angeboten durch.

Idahobit-Woche 2015

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie am 17. Mai wird seit 2013 die IDAHOBIT-Woche begangen. IDAHOBIT steht für „International Day Against Homophobia, Biphobia Transphobia“. Ziel ist durch Aktionen auf die Diskriminierung von Menschen hinzuweisen, die in ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität von der Heteronormativität abweichen. Das Datum wurde zur Erinnerung an den 17. Mai 1990 gewählt, als die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschloss, Homosexualität aus ihrem Diagnoseschlüssel für Krankheiten zu streichen. Im Unterschied dazu ist Transsexualität in dieser Klassifikation immer noch als psychische Störung eingestuft. Eine Änderung ist erst für 2018 vorgesehen.“

Die Gleichstellungsstelle Landau beteiligte sich neben dem Frauenbüro der Südlichen Weinstraße, der Aidshilfe, der Universität Koblenz-Landau, Amnesty International, dem



Gloria Kulturpalast und Privatpersonen an der Aktionswoche 2015 am Samstag den 16.Mai einer Informationsveranstaltung am Rathausplatz.

Beschwerden über Sexismus in Sprache und in Werbung

Ärger mit Pin-up-Girls oder ähnlichem an Zäunen, Aufstellern und in den regionalen Zeitungen, - manche werden aufgrund der Berichterstattung in den Medien den Eindruck haben, die Kritik an Werbung und Sprachformen sei ein Schwerpunkt der Arbeit der Gleichstellungsstelle. Dem ist nicht so. Aber immer wieder beschweren sich Bürgerinnen und Bürger über sexistische Darstellungen von Frauen - und zunehmend auch von Männern - in der Werbung sowie über männliche Sprachformen ("Bürger", "Leser", etc.). Das ist keine Frage des guten Geschmacks. Den Kritikerinnen und Kritikern geht es dabei auch nicht um Prüderie. Und die Sprachwissenschaft weist zu Recht auf die nachgewiesene Tatsache hin, dass Sprache in hohem Maße Bewusstsein bildet. Die Gleichstellungsstelle setzt sich deshalb für eine respektvolle, partnerschaftliche Darstellung von Frauen in Wort und Bild sowie eine Sprache, die Frauen und Männer einbezieht, ein. Ebenso wird dadurch die bereits bestehende Diversität der Verwaltung sichtbar.

Zum Schluss: Weshalb Gleichberechtigung nicht nur ein Thema für Frauen ist

Männer haben in unserer Gesellschaft im Allgemeinen mehr Macht, berufliche Chancen und Einkommen als Frauen. Natürlich gibt es auch Frauen in einflussreichen Positionen. Aber sie bilden die Ausnahmen – und machen deutlich, wie wichtig, nach wie vor, eine Politik zur Gleichstellung der Geschlechter ist. Doch ist mehr alles so wie es war: Die Frauenbewegung und die Fortschritte von Frauen auf dem Weg zu mehr Gleichberechtigung haben die Lebensumstände von Männern verändert. Auch die wirtschaftliche Entwicklung trägt dazu bei: Viele Arbeitsplätze in Männerdomänen sind verschwunden. Unsichere Arbeitsverhältnisse, Zeitverträge, geringfügige Beschäftigung und Teilzeitbeschäftigung nehmen auch bei Männern zu. Bei sinkenden Einkommen und steigenden Kosten arbeiten oft beide in einer Partnerschaft. Vieles ist in Veränderung begriffen - und Veränderungen bringen Verunsicherungen mit sich. Wirkungsvolle Gleichstellungspolitik muss daher die Situation von Frauen und Männern getrennt und im Verhältnis zueinander in den Blick nehmen. Daran arbeiten wir weiter.

Ich freue mich auf die nächsten Jahre mit spannenden Aufgaben.

Evi Julier

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Landau in der Pfalz